

Nach der muskelschonenden Eröffnung des Hüftgelenkes wird der durch Arthrose veränderte Hüftkopf vom Oberschenkelknochen entfernt. Danach wird das Becken für die Pfanne bearbeitet, um das Implantatbett vorzubereiten.

Eine künstliche Hüftpfanne wird in das vorgefertigte Knochenlager eingepresst und verklemt. In ähnlicher Weise wird anschließend der Oberschenkelknochen mit Spezialraspeln bearbeitet, so dass ein passgenauer Metallschaft verklemt werden kann, der eine ausreichende Primärstabilität für eine sofortige Vollbelastung bietet.

Je nach intraoperativem Befund und Aktivität des Patienten kann entweder ein Keramik- oder ein Metallkopf unterschiedlicher Größe verwendet werden.



Aufbau einer Hüftprothese

Die Nachbehandlung

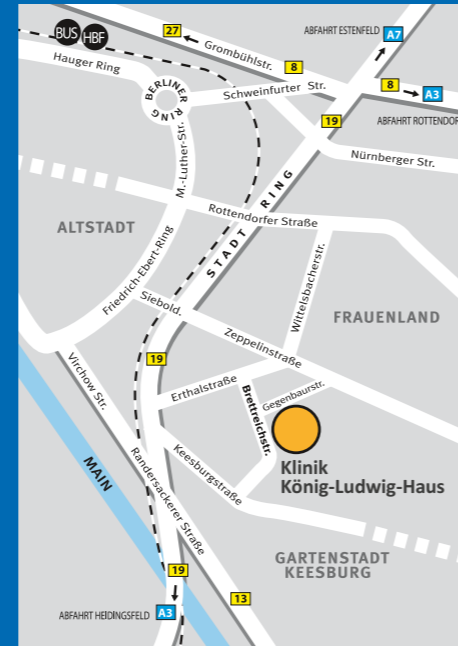
Was passiert in den ersten Tagen nach der Operation?

Nach der Operation kommen Sie direkt auf eine Intensivstation, was eine gründliche und lückenlose Überwachung zu Ihrer Sicherheit gewährleistet. Bereits am Tag der Operation beginnt die Nachbehandlung mit Hilfe eines speziellen therapeutischen Teams.

Außerdem werden noch eine Röntgenkontrolle und über mehrere Tage hinweg Blutuntersuchungen durchgeführt. Das Bein kann grundsätzlich gleich voll belastet werden, wengleich zumeist für einige wenige Tage zur Sicherheit zwei Gehhilfen benutzt werden.

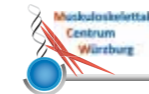
Nach ein paar Tagen können Sie in der Regel nach Hause entlassen werden. Häufig schließt sich auch ein Aufenthalt in einer Reha-Klinik an.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Buslinie 6, 16 und 34 bis Haltestelle „König-Ludwig-Haus“
Buslinie 10 bis Haltestelle „Erthalstraße“



Das künstliche Hüftgelenk

ENDOPROTHETIKZENTRUM DER MAXIMALVERSORGUNG



Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus
Lehrstuhl für Orthopädie der Universität
Brettreichstraße 11 | 97074 Würzburg
Tel. 0931 803-0 | info@koenig-ludwig-haus.de



www.koenig-ludwig-haus.de

03/2022 · Titelfoto: wawetrekmedia/Shutterstock.de



DIE GANZE WELT DER ORTHOPÄDIE
**Orthopädische Klinik
König-Ludwig-Haus**



Das künstliche Hüftgelenk

Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus Würzburg

› Unser Wissen für Ihre Gesundheit

Liebe Patientin, lieber Patient,

wir möchten Sie als Gast unserer Klinik herzlich begrüßen und Ihnen einen angenehmen Aufenthalt bei uns wünschen. Wir bedanken uns für dieses Vertrauen und bemühen uns, es zu Ihrer vollsten Zufriedenheit zu rechtfertigen.

Sie haben eine Fachklinik gewählt, die kontinuierlich seit mehr als 30 Jahren künstliche Hüftgelenke mit sehr guten Ergebnissen implantiert. Obwohl das Grundprinzip des Hüftgelenkersatzes gleich geblieben ist, so ist die von uns heute verwendete Technik so weit fortgeschritten, dass die Operation ohne Ablösung von Sehnen oder Muskeln mit sofortiger Vollbelastung und kürzester Rehabilitation durchgeführt wird. Unsere Klinik unterliegt einem strengen Qualitätsmanagement, zu Ihrem Vorteil!

Mit dieser Patientenbroschüre möchten wir Sie über das künstliche Hüftgelenk informieren, so dass Sie sich ein erstes Bild machen können.



Röntgenbild einer fortgeschrittenen Hüftarthrose

› Ursachen und Symptome

Was ist eine Arthrose?

Die häufigste Ursache für die Notwendigkeit eines künstlichen Hüftgelenks ist die schmerzhafte, fortgeschrittene Arthrose. Man versteht darunter einen krankhaften Gelenkverschleiß, der das altersübliche Maß überschreitet.

Beim gesunden Menschen sind der Hüftkopf und die Pfanne von einer dicken Knorpelschicht überzogen. Bei einer Arthrose verändert sich das glatte Knorpelgewebe, es entstehen Furchen und Risse. Der Knorpel verliert seine Gleitfunktion und reibt sich immer mehr ab. Dieser Prozess dauert Jahre, teilweise Jahrzehnte, so dass Beschwerden erst spät auftreten können.

Die Arthrose ist irreparabel, weil der ausgewachsene Mensch keinen Gelenkknorpel nachbilden kann. Im Verlauf der Arthrose kommt es meist zu belastungsabhängigen Gelenkergüssen, weil Abbauprodukte die Gelenkinnenhaut reizen können. Man spricht dann von einer aktivierten Arthrose. Im fortgeschrittenen Stadium reiben die Knochen ungeschützt aufeinander. Die Gelenkflächen verformen sich, was manchmal zu ausgeprägten Deformitäten und starken Schmerzen führen kann.

In vielen Fällen kann lediglich ein Gelenkersatz eine schmerzfreie Beweglichkeit wiederherstellen.

› Therapie und Vorbeugung

Konservative Behandlung der Hüftgelenkarthrose

Eine Heilung der Arthrose ist durch nicht operative Behandlungsmethoden wie Medikamente oder Krankengymnastik nicht möglich.

Ein einmal verschlissener Knorpel ist bisher nicht in seiner ursprünglichen Form wiederherstellbar, auch wenn mit Nachdruck an der Züchtung von Knorpelgewebe gearbeitet wird.

Dennoch können bestimmte nicht operative Maßnahmen wie etwa Gewichtsreduktion, Medikamente und Krankengymnastik die Beschwerden lindern und manchmal das Fortschreiten der Arthrose verlangsamen.



Physiotherapie Hüftmobilisation

Operative Behandlung der Hüftgelenkarthrose

Erst wenn alle nicht operativen Maßnahmen die Schmerzen und das Gehvermögen nicht mehr merklich günstig beeinflussen können, wird der Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks empfohlen. Die Ziele der Operation sind Schmerzfreiheit, gutes Gehvermögen und die Beseitigung von Fehlstellungen.

Tipps zur Vorbeugung

- Regelmäßige Bewegung, z.B. gelenkschonende und harmonische Sportarten wie Radfahren, Schwimmen, Nordic Walking
- Vermeiden von Überlastungen
- Ausgewogene, gesunde Ernährung
- Vermeiden/Reduzieren von Übergewicht
- Unfallrisiken minimieren, z.B. Stürze vermeiden
- Gehstock und spezielle Einlagen



Röntgenbild einer Hüftprothese von vorne

› Vorbereitung und Verlauf der Operation

Was passiert im Krankenhaus vor der Operation?

Vor einer Operation wird alles unternommen, um eventuelle Risiken und Gefahren möglichst auszuschalten. So sollten wesentliche Vorerkrankungen wie etwa Bluthochdruck oder Diabetes optimal eingestellt sein. Auch sollten keine offenen Hautstellen oder andere Infektionsquellen vorliegen. Die Implantation einer Hüftprothese ist immer ein geplanter Eingriff, auf den Sie sich gut vorbereiten können.

Im Rahmen der stationären Vorbereitung erfolgt die Operationsaufklärung durch den Orthopäden sowie eine Röntgenbildgebung mit einer Messkugel. Hiermit können die später verbauten Implantate bereits vor der Operation geplant werden. Die Operation kann in Voll- oder in Teilnarkose durchgeführt werden. Welche Methode sich in Ihrem Fall empfiehlt, wird der Narkosearzt mit Ihnen besprechen.

Wie läuft die Operation ab?

Minimal-invasive Technik

Die Implantation einer Hüftprothese erfolgt heute in sogenannter minimal-invasiver Technik. Dies bedeutet zum einen, dass ein kurzer Hautschnitt von etwa 8-10 cm in der vorderen-seitlichen Hüftregion ausreicht. Wichtiger ist jedoch zum anderen, dass in der Tiefe keine Muskeln oder Sehnen abgetrennt werden, da dadurch die Häufigkeit muskulärer Schwächen und Hinken nach der Operation auf ein Minimum reduziert



Planungsskizze einer Hüftprothese

werden kann. Zudem macht diese Technik eine sofortige Vollbelastung möglich, ohne das Risiko des Ausrisses eines wiederangehängten Muskels. Weitere Vorteile der minimal-invasiven Technik sind eine schnellere Heilung, weniger Schmerzen und ein geringerer Blutverlust.

Zementiert oder zementfrei?

Grundsätzlich wird an unserer Klinik die zementfreie Verankerung bevorzugt, was – weltweit gesehen – als das modernere Konzept angesehen wird. Laut Auswertungen des Endoprothesenregisters Deutschland (EPRD), eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), und laut internationalen Studien ist die Wahrscheinlichkeit eines Implantatausfalls bei Menschen über 75 Jahren jedoch erhöht, wenn der Schaft nicht zementiert wird. Bei älteren Menschen gilt also die zementfreie Verankerung nicht unbedingt als beste Lösung.